

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion in Waiblingen 1 Mark (einschließlich 9 Pf. Trägerlohn) durch die Post bezogen 1 Mark 20 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

No 129.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Dienstag den 5. Oktober 1875.

Amtliche Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung

für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes, betreffend die Herbst-Controle-Versammlungen pro 1875.

Die Herbst-Controle-Versammlungen im Bezirk der 4. Compagnie (Oberamt Waiblingen) 2. Bataillons, 3. Württembergischen Landwehr-Regiments No. 121, finden in nachstehender Weise statt:

1) In Waiblingen auf dem Rathhause:

a) Am Montag den 11. Oktober 1875, Vormittags 9 Uhr,

für die Mannschaften der Stadt Waiblingen, sowie der Ortschaften Hegnach, Neckarrens, Hochberg, Hochdorf und Hohenacker, die Jahrgänge 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874 und 1875.

b) Am Montag den 11. Oktober 1875, Nachmittags 3 Uhr,

für die Mannschaften der Ortschaften Neustadt, Großheppach, Kleinheppach, Endersbach, Strümpfelbach, Beinstein, Bittensfeld und Korb die Jahrgänge 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874 und 1875.

2) In Winnenden auf dem Rathhause:

a) Am Dienstag den 12. Oktober 1875, Vormittags 9 Uhr,

für die Mannschaften der Stadt Winnenden, sowie der Ortschaften Buoch, Baach, Birkmannweiler, Bräuningsweiler, Brezenacker, Bürg, Hanweiler und Herdmannweiler die Jahrgänge 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874 und 1875.

b) Am Dienstag den 12. Oktober 1875, Nachmittags 3 Uhr,

für die Mannschaften der Ortschaften Höfen, Leutenbach, Nellersbach, Nebornhardt, Deschelbronn, Oppelsbohm, Reichenbach, Rettersburg, Schwaikheim und Steinach die Jahrgänge 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874 und 1875.

Sämmtliche im Bezirk sich aufhaltende Reservisten und Wehrleute der Jahrgänge 1864—1875, die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten und zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Soldaten sowie alle Halbinvaliden des deutschen Reichsheeres, gleichwohl ob sie temporär oder dauernd anerkannt sind, welche noch im reserve- oder landwehrpflichtigen Alter stehen, erhalten hiedurch den Befehl sich pünktlich, zur festgesetzten Stunde einzufinden und ihre Militärpapiere (Militärpässe etc.) zur Stelle zu bringen. Die Mannschaften werden auf Punkt 11 der dem Militärpaß vorgebrachten Bestimmungen hingewiesen.

Sämmtliche Mannschaften werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie Einzel-Ordres zum Erscheinen bei der Controle-Versammlung nicht zu erwarten, sondern sich lediglich auf Grund dieser Bekanntmachung einzufinden haben.

Sämmtliche Herrn Ortsvorsteher wollen Vorstehendes in den Gemeinden zur Kenntniß der Betheiligten bringen.

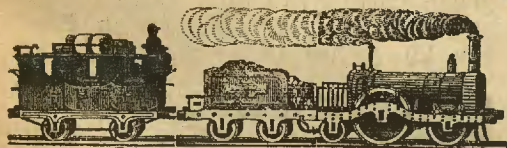
Ludwigsburg, den 30. Septbr. 1875.

v. Sonntag,  
Oberst z. D. und Bezirkskommandeur.

Murrthal-Bahn.

K. Eisenbahnbauamt Backnang.

Bau-Afford.



Die beim Bahnhof Winnenden an der Buchenbachbrücke stehende Cementhütte, soll in Folge höheren Auftrags abgebrochen, auf die Markung Steinbach an die Straße von Steinbach nach Zell verführt und zur Bauhütte des IV. Looses eingerichtet werden.

Die Ueberschlagssumme beträgt 2400 Mark.

Diese Arbeiten sollen im Pauschalafford vergeben werden, wozu Liebhaber zur Uebernahme der gesamten Arbeit eingeladen werden, ihre Offerte schriftlich versiegelt und mit der Aufschrift „Bauhütte für das IV. Loos“ versehen, längstens bis

Samstag den 9. Oktober

Vormittags 11 Uhr

hier einzureichen.

Kostenvoranschlag, Bedingungen und Zeichnungen liegen bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf.

Dem Bauamt unbekannte Affordanten haben sich durch Geschäfts- und Vermögenszeugnisse genügend auszuweisen.

Backnang, den 1. Oktober 1875.

K. Eisenbahnbauamt.  
Wöll.

Departement des Innern und der Finanzen.  
Bekanntmachung, betreffend die Auserkürssetzung der Halbguldenstücke süddeutscher Währung, sowie der vor dem Jahre 1753 geprägten Dreißigkreuzerstücke und Fünfzehnkreuzerstücke deutschen Geprägs.

Auf Grund des Art. 8 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichsgesetzbl. S. 233) hat der Bundesrath die nachstehenden Bestimmungen getroffen:



auf dem Rathhaus verkauft.

Am nächsten  
Mittwoch  
Vorm. 11 Uhr  
wird der  
Pförrch  
Stadtpflege.

§. 1.

Vom 1. Juli 1875 ab gelten nicht ferner als gesetzliches Zahlungsmittel:

- 1) Die Halbguldenstücke süddeutscher Währung,
- 2) die vor dem Jahre 1753 geprägten Dreißigkreuzerstücke und Fünfzehnkreuzerstücke deutschen Gepräges.

Es ist daher vom 1. Juli 1875 ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§. 2.

Die im Umlauf befindlichen in §. 1. bezeichneten Münzen werden in den Monaten Juli, August, September und Oktober 1875 von den durch die Landes-Centralbehörden zu bezeichnenden Kassen derjenigen Bundesstaaten, welche diese Münzen geprägt haben oder in deren Gebiet dieselben gesetzliches Zahlungsmittel sind, zu ihrem gesetzlichen Werthe für Rechnung des Deutschen Reichs sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichs- oder Landesmünzen umgewechselt.

Nach dem 31. Oktober 1875 werden derartige Münzen auch von diesen Kassen weder in Zahlung noch zur Umwechslung angenommen.

§. 3.

Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§. 2) findet auf durchlöcherter und anders, als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte, ingleichen auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, den 7. Juni 1875.

Der Reichskanzler.  
In Vertretung:  
**Delbrück.**

**Befugung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend die Ausfertigung der Halbguldenstücke süddeutscher Währung, sowie der vor dem Jahre 1753 geprägten Dreißigkreuzerstücke und Fünfzehnkreuzerstücke deutschen Gepräges.**

Vorstehende im Reichsgesetzblatt S. 247 erschienene Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 7. d. M. wird auch auf diesem Wege zur allgemeinen Kenntniß mit dem Anfügen gebracht, daß die in Württemberg im Umlauf befindlichen Halbguldenstücke süddeutscher Währung, sowie die vor dem Jahre 1753 geprägten Dreißigkreuzerstücke und Fünfzehnkreuzerstücke deutschen Gepräges unter der in §. 3 der Bekanntmachung bezeichneten Voraussetzung in den Monaten Juli bis Oktober d. J., wie bisher, von sämtlichen Staatskassenstellen in Zahlung angenommen werden, mit der Umwechslung derselben aber in Reichsgold-, beziehungsweise in stellvertretende Münzen der Thalerwährung (§. 3 der K. Verordnung vom 5. März d. J. Reg.-Blatt S. 160) in der angegebenen Zeit die in §. 2 der Befugung des Finanzministeriums vom 18. April d. J. (Staatsanzeiger Nr. 89) bezeichneten Umwechslungsstellen beauftragt sind.

Die Oberämter haben eine dreimalige Verkündigung der Bekanntmachung des Reichskanzlers und der gegenwärtigen Vollzugsbefugung in sämtlichen Gemeinden ihres Bezirks anzuordnen.

Stuttgart, den 11. Juni 1875.

**Sick. Renner.**

Vorstehende Bekanntmachung und Befugung wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Waiblingen, den 4. Oktbr. 1875.

Stadtschultheißenamt.

**Privat-Anzeigen.**

**Waiblingen.**

Hiemit zeige ich ergebenst an, daß ich auf hiesigem Platze ein

**Gyps-Geschäft**

errichtet habe und empfehle meinen vorzüglichsten Baugyps bestens.

Achtungsvollst

**G. Munk.**

**Waiblingen.**

2 Viertel

**W e r**

auf der kleinen Röthe, Zellg Rommelshausen habe ich in Pacht zu geben.

Liebhaber lade ich in mein Haus ein.

**Ph. Fr. Schneider.**

**Waiblingen.**

Zu vermieten bis Martini eine

**Parterre-Wohnung**

von 3 tapezierten Zimmern, wovon 2 heizbar mit Küche, Bühne und Keller an eine stille geordnete Familie.

Bei wem? sagt die Redaktion.

**Waiblingen.**

Ein freundliches

**Logis**

mit 2 Zimmern, Küche, nebst allen erforderlichen Platz hat bis Martini zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

**Von höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermanns.**

Das echte Dr. Whites Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großenbrosenbach in Thüringen ist seit 1822 Weltberühmt.

Bestellungen hierauf à Flacon 1 Mark werden mir zugesandt durch

Herrn **C. F. Buch**, in Waiblingen.

**Steinreinach.**

Einen neuen



**Kuhwagen,**

sowie einen Strohhuhl hat zu verkaufen.

Schmid **Maurer.**

Auch empfehle ich auf bevorstehende Gebräuchzeit meine gutgehenden

**Magersenmühlen.**

Der Obige.

Revier Weiffach.

**Stammholz-Verkauf.**

Am Freitag den 8. Okt. Vorm. 10 Uhr



auf dem Rathhaus in Badnang aus dem Koblhau, Schneckenbühl

und Winterhalbe:

17 Horn mit 6,8 Fm., 43 Elzbeer mit 12,7 Fm., 64 Hainbuchen mit 30,7 Fm., 3 Rothbuchen mit 2,4 Fm., 91 Birken mit 47,7 Fm., 1 Erle mit 0,6 Fm., 1 Maßholder mit 0,2 Fm.

Reichenberg, den 29. Septbr. 1875.

R. Forstamt.

**Schöttle, A. B.**

**Waiblingen.**

Ein

**Logis**

bestehend in Stube und Stubenkammer nebst allen übrigen Erfordernissen hat bis Martini zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

**Waiblingen.**

2 solide Schlafgänger werden gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

**Waiblingen.**

Unterzeichneter hat 6 Stück noch gut erhaltene

**Vorfenster,**

sowie einen kleineren Kochofen sammt Stein billigst zu verkaufen.

**Plessing, Bäcker.**

Herrn Traugott Ehrhardt in Großenbrosenbach in Thüringen. Am 16. Mai 1874 erhielt ich ein Flacon Ihres acht Dr. Whites Augenwassers, womit nach mehrtäglichem Gebrauche meine Augen wieder vollständig geheilt waren, und veräume deshalb nicht, meine Umgebung auf Ihr vorzügliches Mittel aufmerksam zu machen (folgt Auftrag). Kaiserslautern, 11. Januar 1874. M. Rabinger. Ferner: Ersuche höflichst um Uebersendung von 3 Flacons Ihres berühmten Dr. Whites Augenwassers, da dasselbe eine wahre Wohlthat für mich ist, und mich von einem großen Leiden befreit hat: Deshalb meinen besten Dank. Jungbunzlau in Böhmen, 29. Januar 1874. Anton Kraba.

**Wer eine Stelle sucht,**

keine solche zu vergeben hat, ein Grundstück zu verkaufen wünscht, ein solches zu kaufen beabsichtigt, eine Wirthschaft, Deconomegut etc. zu pachten sucht, eine Geschäftsempfehlung zu erlassen gedenkt, überhaupt Rath zu Infectionszwecken bedarf, der wende sich **vertrauensvoll** an die Annoncen-Expedition von

**G. L. Daube & Co.**

in Stuttgart, Blumenstraße 28 1.

## Württemberg.

### Bekanntmachung, betreffend die Herbstpostfahrten zwischen Endersbach einerseits und Schnaitth, Strümpfelbach und Stetten i. N. andererseits.

Aus Anlaß des Herbstes werden nach und von der Eisenbahnstation Endersbach die nachstehenden Personen-Postfahrten unterhalten:

a) zwischen Endersbach und Schnaitth über Beutelsbach:

Abgang aus Endersbach

- 1) 5 Uhr 35 Min. Morgens,
- 2) 11 Uhr 10 Min. Vormittags,
- 3) 2 Uhr 45 Min. Nachmittags,
- 4) 8 Uhr 25 Min. Abends;

Abgang aus Schnaitth

- 1) 4 Uhr 30 Min. Morgens,
- 2) 10 Uhr 5 Min. Vormittags,
- 3) 1 Uhr 40 Min. Nachmittags,
- 4) 6 Uhr 20 Min. Abends,

Fahrtzeit je 45 Minuten;

b) zwischen Endersbach und Strümpfelbach:

Abgang aus Endersbach

wie bei a),

Abgang aus Strümpfelbach (beim Rathhaus)

wie bei a) aus Schnaitth,

Fahrtzeit je 45 Minuten;

c) zwischen Endersbach und Stetten i. N.:

Abgang aus Endersbach

wie bei a),

Abgang aus Stetten

- 1) 4 Uhr 45 Min. Morgens,
- 2) 10 Uhr 20 Min. Vormittags,
- 3) 1 Uhr 55 Min. Nachmittags,
- 4) 6 Uhr 35 Min. Abends,

Fahrtzeit je 30 Minuten,

Die mit \* bezeichneten Kurse dauern vom 10. bis 24. Oktober je einschließlich, die übrigen dauern vom 3. bis 24. Oktbr. je einschließlich.

Dagegen unterbleiben während des zuletzt bezeichneten Zeitraumes die täglich zweimaligen Carriol-Postfahrten zwischen Schnaitth und Endersbach und die täglich zweimaligen Postbotenfahrten zwischen Stetten und Endersbach.

Stuttgart, den 28. Septbr. 1875.

K. Postdirektion.  
Hofacker.

**Stuttgart, 2. Oktbr. Beurlaubungen.** Der diesjährige große Herbstregen erfordert auch zu seiner Einheimung, besonders Seitens der Küfer, vermehrte Arbeitskräfte. Es hat sich deshalb Herr Küfermeister Christian Sick hier an das Generalkommando des Königl. Württembergischen Armeecorps um Beurlaubungen präsen- ter Küfergehilfen gewandt und folgenden Bescheid erhalten: „Auf Ihr Gesuch vom 10. d. Mts., betreffend Beurlaubungen präsen- ter Küfergehilfen theile ich Ihnen mit, daß ich die Truppentheile des Armeecorps ermächtigt habe, die bei der Fahne befindlichen Mannschaften fraglicher Kategorie in der Zeit vom 1. Oktober bis 15. Novbr. cr. insoweit zur Aushilfe bei den Herbstarbeiten zu beur- lauben, als dies mit den Forderungen des Dienstes und mit der Ausbildung und Führung der Betreffenden vereinbar ist.“

Der kommandirende General  
v. Schwarzkoppen.“

In Stadt und Land wird dieses Entgegenkommen des Generalkommandos gewiß freudig begrüßt werden.

**Stuttgart, 1. Okt.** Von der Strafkammer des hiesigen K. Kreisgerichtshofs wurde heute die Straflage gegen Valentin Schröder aus Philippsthal, preuß. Provinz Hessen, wegen Beleidigung verhandelt. Der Beschuldigte gibt an, 31 Jahre alt, verheirathet, Expeditor der Süddeutschen Volkszeitung zu sein; seines Gewerbes ist er ein Schuhmacher und war 8 Wochen lang während der Haft des Redakteur Hillmann interimistischer verantwortlicher Redakteur der Südd. Volkszeitung. Während dieser Zeit erschien in Nr. 39 vom 21. Mai d. J. ein dem „Volksstaat“ vom 15. Mai, aber ohne Quellenangabe entnommener Artikel unter der Ueberschrift „Sozial-politische Rundschau“, gegen welchen der Reichskanzler Fürst Bismarck Straflage erhoben hat. Der Staatsanwalt beantragte

eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten. Der Verteidiger plaidirte auf Freisprechung und wollte jedenfalls den Bezücht der Aufnahme wider besseres Wissen beseitigt wissen. Der Gerichtshof beseitigte die Beschuldigung des verleumderischen Bezüchts und der Aufnahme wider besseres Wissen, verurtheilte aber den Beschuldigten wegen Beleidigung des Fürsten-Reichskanzlers zu 2 Monaten Gefängniß, Tragung aller Kosten und Einrückung des Erkenntnisses nicht unter die Anzeigen, sondern an die Stelle und mit der Schrift der Leitartikel, sowie Vernichtung der vorhandenen Exemplare. (St.-N.)

**Von der Noth.** In Orsenhausen lebt eine ledige 28jährige Weibsperson für sich und bewirthschafte ein kleineres Gütchen. Eine Nachbarin besuchte sie, fand sie etwas unwohl und auf Ersuchen leistete sie ihr Hilfe im Hauswesen und im Stalle. Als sie sich wieder nach ihr umsah und ihr einen Kübel Wasser holte, sah sie in einer Gölte Blutspuren und von noch andern verdächtigen Erscheinungen machte sie Anzeige und der Ortsvorsteher erstattete davon dem K. Obergerichte Bericht. Die Person wurde verhaftet und nachdem sie länger ge- leugnet, gab sie zu, geboren und das neugeborne Kind im Waldesdickicht versteckt zu haben. Der Untersuchungsrichter ließ sich von ihr in den Wald führen, fand aber die Kindsleiche nicht und man vermuthete schon, die Fische, die dort in verschiedenen Bauen haufen hätten sie gewittert und verzehet. Auf dem Rathhause aber nochmals in's Verhör genommen, gestand sie, die Leiche in der Nähe ihres Hauses verscharrt zu haben, wo sie auch gefunden wurde. Die gerichtsarztliche Untersuchung ergab, daß das Kind lebensfähig gewesen, und so wird dieser Fall vor dem Schwurgerichte sich abwickeln. (N. Sch.)

## Deutsches Reich.

**Berlin, 30. Septbr.** Das gesammte Befolge des Kaisers auf der Reise nach Italien, sowohl das militärische als auch die Mitglieder des Cabinets etc., ist angewiesen worden, sich am Morgen des 10. Oktober in Baden-Baden zu melden. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß noch am Abend des 10. die Abreise von Baden nach Mailand erfolgt. Geschieht dies, so würde es in der Abicht liegen, von Baden in einer Fahrt bis Innsbruck über Stuttgart, Ulm, Augsburg, München, Rosenheim und Kuffstein zu reisen. In Innsbruck würde der Kaiser dann übernachten, am folgenden Morgen die Fahrt über den Brenner fortsetzen und am darauffolgenden Mittag in Mailand eintreffen. Ein solcher Reiseplan soll wenigstens augenblicklich in Aussicht genommen sein, wobei man namentlich wohl ein zweimaliges Nachtquartier hat vermeiden wollen. (Köln. Stg.)

**Berlin, 30. Septbr.** In Bezug auf die Spannung, die zwischen England und China herrscht und allem Anschein nach zu neuen kriegerischen Verwickelungen führen wird, verdient es Erwähnung, daß, wie aus chinesischer Quelle gemeldet wird, von Seiten Deutschlands bereits eine recht ansehnliche Zahl der alten an die Depots abgelieferten preußischen Zündnadelgewehre und der 1870/71 erbeuteten französischen Mitrailleusen an die chinesische Regierung verkauft und nach dem Reich der Mitte übergeführt sind. Andererseits sind von China schon seit Jahren große Geschüßlieferungen von dem Krupp'schen Etablissement bezogen worden. Hinzugefügt mag noch werden, daß auch von Amerika die Waffen und Geschüßzufuhr nach den chinesischen Häfen in noch weit ausgedehnterem Maße betrieben wird. Daß dies im Falle eines Krieges noch in weit erhöhterem Maße geschehen und von der Union daneben doch nicht minder entschieden die unbedingte Anerkennung ihrer Neutralitätsstellung und der Unantastbarkeit ihrer Flagge beansprucht werden würde, unterliegt dabei sicher keinem Zweifel. Die Engländer werden daher, wenn es zum Kriege kommen sollte, ihre Praxis, bei jedem ausbrechenden Kriege ein möglichst einträgliches Waffenlieferungs-geschäft zu machen, auch einmal gegen sich selbst angewandt sehen.

— In Berliner Blättern liest man: Ungefähr sechs Kilometer von Gibraltar entfernt, auf spanischem Gebiete, liegt am Fuße der Sierra Carbonera ein kleines Landgut, welches einem in Gibraltar etablirten Deutschen, J. Spizer aus Speyer, gehört. Dasselbe war in der Nacht vom 31. August zum 1. September Schauplatz eines ebenso frechen, als in seiner Ausführung grausamen Raubanzuges. Kurz nach Eintritt der Dunkelheit wurde Spizer von sieben Räubern beim Durchreiten eines felsigen und im Sommer trockenen Bachbettes überfallen, nach kurzer Gegenwehr vom Pferde gerissen und mit gekrümmten Händen und Füßen in ein Loch des felsigen Baches geworfen. Die Räuber nahmen ihm

Geld, Uhr und goldene Kette nebst sämtlichen Papieren, sowie Rock und Hut ab. Einer derselben bekleidete sich mit letzteren und setzte sich auf das Pferd, um einer vorzeitigen Entdeckung des Anschlages vorzubeugen, was auch nur zu gut gelang, da alle Personen, die sich auf dem Gute befanden, im Hause beschäftigt waren. Ein Bruder des Verübten, der Chemiker J. W. Spitzer, welcher sich zur Heilung seiner schwerkranken Brust in den Süden begeben hatte, wurde von dem zuerst eindringenden Räuber mit dem Rufe: „Stirb!“ überfallen und nach verzweifelter Gegenwehr und nach dem zwei andere Räuber dem ersten zu Hilfe gekommen waren, überwältigt, zu Boden geworfen und ihm Hände und Füße zusammengebunden. J. W. Spitzer hatte zwei schwere Kopfwunden, zwei Messerstiche unmittelbar über dem Herzen, die jedoch glücklicherweise beide dieselbe Rippe trafen, eine Wunde im Rücken nebst einer zerschnittenen Hand und zehn mit einer eisernen Stange am linken Arm und Schenkel verursachte schwere Contusionen davongetragen. Ebenso wurde der Casero (eine Art Oberknecht) leicht und ein auf dem Gute beschäftigter fünfzehnjähriger Knabe durch Sprengung der Hirnschale schwer verwundet. Alsdann drangen die Räuber in das Schlafzimmer der Familie, wo die Frau des J. Spitzer damit beschäftigt war, ihre vier Mädchen in einem Alter von einem halben bis zu sieben Jahren zu Bette zu bringen. Dieselbe wurde ebenfalls mit dem Tode bedroht, wenn sie Lärm mache und nicht augenblicklich sage, wo das Geld sich befinde. Sie weigerte sich jedoch entschieden, dies zu thun. Darauf befragten die Räuber den Casero, und dieser gab ihnen die gewünschte Auskunft. Zwei Koffer wurden erbrochen und daraus Geld, Uhren, Ketten geraubt, wie die Räuber auch nicht vergaßen, zwei im Hause befindliche Gewehre mitzunehmen, so daß sich der materielle Schaden der Gebrüder S. auf etwas mehr als 500 Duros beläuft. Nach der Theilung entfernten sich die Räuber. J. Spitzer, dem es nach und nach gelungen war, seiner Bande sich zu entledigen, folgte denselben in einiger Entfernung. Die Räuber nahmen die Richtung nach der Lina de la Concepcion, dem Gibraltar nächsten spanischen Orte. Auf die noch in der Nacht gemachte Anzeige entwickelten die Behörden einen anerkenntnismwürdigen Eifer, der jedoch bei der übergroßen Zahl von Schmugglern und Spitzbuben gerade in dieser Gegend des Landes schmerzlich großen Erfolg haben wird, wenn die spanische Regierung nicht ernsthafteste Maßregeln ergreift.

**Frankfurt, 1. Okt.** Heute Abend ist die Weißfrauenkirche zum großen Theil durch Feuer zerstört worden; auch der alte Theil des Weißfrauenklosters, in welchem eine Druckerei und eine Zinngießerei betrieben wurde, ist abgebrannt.

**Aus dem Elsaß, 1. Okt.** Die Weinlese nimmt bei uns jetzt ihren Anfang, in Mühlhausen wird sie allgemein am 11. Okt. beginnen, es darf aber auch schon auf Ansuchen am 4. Okt. gelesen werden; in Türkheim ist sie seit Montag im Gange. Die Preise bewegen sich zwischen 20 und 24 Fr. per hl., das Gewicht des Weins zwischen 75 und 85 Grad.

## Frankreich.

— Ueber die Manöver, welche am letzten Montag stattfanden, wird berichtet, daß dieselben glänzend ausgefallen seien. Der Marschall wohnte denselben in Generalsuniform von 10 Uhr Morgens an. Die Soldaten der aktiven Armee und die Reservisten von 1867 zeigten großen Eifer, doch hatten, wie auch früher, die Offiziere ihre Truppen keineswegs in der Hand. Im dritten Korps werden Versuche mit der neu organisirten militärischen Telegraphie gemacht, und der Marschall wird den Operationen, die auf dem Schlachtfelde stattfinden, anwohnen. Die Postwagen sind nach einem neuen Modell gebaut und die Drähte werden mit größter Schnelligkeit aufgerollt. Die telegraphischen Manöver werden von einem Herrn Morris geleitet und dauern bis zum 26.

## Italien.

**Rom, 29. Septbr.** Der Telegraph bringt aus Sizilien die Nachricht von der Erlegung des berühmten Räuberhauptmanns Capraro. Zweifellos ist das eines der wichtigsten Resultate, die man gegen das Räuberwesen in Sizilien erlangt hat. Vincenzo Capraro aus Sciacca in der Provinz Girgenti stand seit mehr als 10 Jahren an der Spitze einer Räuberbande. In Folge seiner Energie und ungewöhnlichen Schlaueit hatte er sich ein so großes Nez von Manutengoli (Hesler) zu verschaffen gewußt, daß er den Nachforschungen der Polizei immer entrann. Das Feld seiner räuberischen Thätigkeit erstreckte sich von Sciacca in der Provinz Girgenti bis nach Termini in der Provinz Palermo. Viele Jahre

hindurch hatte er an dem berühmten Giacalone seinen Raubge nossen, der schon früher in der Provinz Trapani der Schrecken der Bewohner gewesen war. Nachdem Giacalone im Winter des Jahres 1874 gefangen genommen war, blieb Capraro an der Spitze von 9 Briganten, die ihm sehr treu ergeben waren und mit denen er sich mit andern Räuberbanden Siziliens bald vereinigte, bald von ihnen sich trennte, je nach den Operationen, die er ausführen wollte. Er war von seinen 9 Getreuen begleitet als er von den Carabinieri überrascht wurde. Capraro hatte fast an allen Raubthaten Antheil, die auf dem oben angegebenen Gebiet vorfielen. Von einem Theil dieser Raubthaten erfuhr man Einzelheiten bei Gelegenheit des dem Giacalone und andern seiner Genossen gemachten Prozesses. Es wurde gerichtlich festgestellt, daß einigen Opfern, die im Verdacht standen, den Behörden Anzeigen gemacht zu haben, die Eingeweide herausgeschnitten und daß die Herzen derselben gekocht und gegessen wurden. Nach Sitte der bekanntesten Räuber der Insel schonte Capraro das niedrige Volk, wenn er nicht aus Rache oder um Denunziationen zu bestrafen, thätlich eingriff. Er war von der Mafia seiner Provinz beschützt, deren Einfluß er seinerseits tüchtig unterstützte. Seine ursprünglich sehr arme Familie ist jetzt im Besiz von Kapitalien und zählt unter den Bewohnern des Orts zu den wohlhabenderen. Als sich vergangenes Jahr die Regierung zu energischem Vorgehen gegen das Räuberwesen Siziliens entschied, setzte sie auf den Kopf Capraro's einen Preis von 25,000 Lire.

## Verschiedenes.

**(Ein parfümirter Dragoner).** Als vor einigen Tagen die Reserven entlassen wurden, stieg ein von Darmstadt kommender schmucker Dragoner in nagelneuer, seiner Uniform und mit Manschetten versehen in ein Coupé 2. Classe des von Mainz nach Aley fahrenden Eisenbahnzuges, welches von drei Damen und zwei Herren besetzt war, worauf sich sofort ein durchdringender Moschusgeruch verbreitete. Der eine der Herren sagte zu dem Dragoner: „Sie müssen sich ja ganz ungeheuer mit Moschus parfümirt haben?“ „Ja, wissen Sie, wegen des Stallgeruchs habe ich mich und meine Kleider und Stiefel mit Moschus eingeschmiert, welchen ich mir in Darmstadt für 8 Mark gekauft habe,“ antwortete der Dragoner. Der Moschusgeruch wirkte wahrhaft betäubend und in diesem Zustande kamen die Passagiere in Gonsenheim an; der Dragoner fuhr aber weiter nach seinem heimatlichen Dorfe, wo die Nasen der dortigen Bauern und ländlichen Damen nicht wenig überrascht gewesen sein mochten durch den Duft, welcher dem angehenden Salonhelden entströmte.

**(Ein vom Teufel Besessener.)** Ein versuchsweise als Eisenbahnbeamter angestellter junger Mann hatte dieser Tage einen Zug nach Schneidemühl als Schaffner zu begleiten. Dort scheint er, wie dies öfter der Fall gewesen sein soll, sich in den Zustand gewisser Urtheilslosigkeit versetzt zu haben, denn, während der Zug im Gange war, sprang er von demselben ohne erkennbaren Zweck herab. Merkwürdiger Weise blieb er unverseht und andern Tages stellte er sich wieder zum Dienste, indem er das Vorkommniß durch die Versicherung zu erklären suchte, „daß der Teufel ihn mit Gewalt vom Zuge herabgeworfen habe.“ Leider wurden von der Behörde solche unmittelbaren Eingriffe des Teufels als Betriebshindernisse nicht anerkannt; sie entschied sich dafür, den Mann zu entlassen.

## Handel und Verkehr.

### Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 30. September 1875.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.			Höchster Preis.	Niederster Preis.					
	Höchster	Mittler	Niederster							
Dinkel per Ctr.	7	46	7	32	7	21	7	71	6	86
Haber per Ctr.	8	65	8	42	8	10	9	—	7	89

**Karlsruhe, 30. Septbr.** Bei der heute stattgehabten 119. Gewinnziehung der großh. bad. 35-fl.-Loose erhielten nachstehende Nummern die höchsten Treffer.

35,000 fl. Nr. 26,679. — 10,000 fl. Nr. 122,818. — 5000 fl. Nr. 227,999. — 2000 fl. Nr. 42,936. 122,823. 139,093. 204,761. 218,169. — 1000 fl. Nr. 1627. 27,347. 81,273. 105,394. 133,894. 142,062. 150,821. 244,312. 262,139. 338,102. 367,978. 388,526.